

Schiessen

Fabio Wyrsh holte an den Schweizermeisterschaften Bronze im Kleinkaliber-Dreistellungsmatch. **Seite 27**



Für mehr lokale Wertschöpfung!

Pascal Ziegler, Altdorf FDP



Gutscheine im Gesamtwert von Fr. 1000.– zu gewinnen.

URNERTOR

Voller Fokus auf die WorldSkills



Elmar Wyrsh hat sich lange auf die WorldSkills vorbereitet. Nun wird das Geübte hoch konzentriert umgesetzt. Heute Samstag ist der letzte Wettkampftag in Lyon. FOTO: MICHAEL ZANGHELLINI (SWISSSKILLS)

In Lyon kämpfen aktuell die talentiertesten jungen Berufsleute an den Berufsweltmeisterschaften, um Ruhm und Ehre. Unter ihnen auch der Atting-

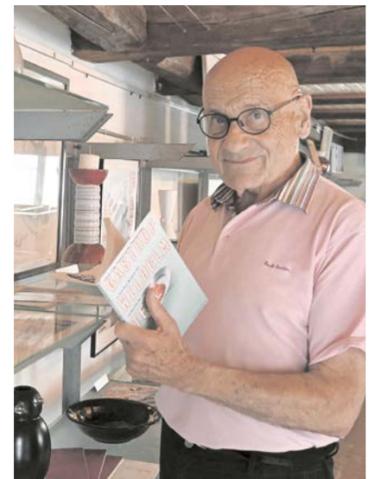
hausner Schreiner Elmar Wyrsh. Heute Samstag ist der letzte Wettkampftag. Morgen Sonntag werden dann im Fussballstadion von Lyon die Medaillen vergeben.

Dann wird man wissen, ob eine davon den Weg in den Kanton Uri findet. In Lyon erhält Elmar Wyrsh zahlreiche Unterstützung aus dem Kanton Uri. So etwa von

seinem Vater Robi Wyrsh, den Regierungsräten Urban Camenzind und Georg Simmen – und auch von Bundesrat Guy Parmelin. (UW) **Seite 2**

Tino Steinemann zeigt seine «Tellspielereien»

«Im Kanton Uri aufzuwachsen heisst, von den Bergen geprägt zu werden», sagt der gebürtige Altdorfer Grafiker und Künstler Tino Steinemann. Und von Tell, neigt man zu ergänzen. Denn das Thema «Tell» beschäftigte ihn während seines rund 70-jährigen Schaffens immer wieder. Dieses ist aktuell in einer Ausstellung in der Töpferei seines Bruders Erwin Steinemann in Altdorf zu sehen. Als Vorspiel zur Ausstellung, die am 22. September, im Zeughaus Altdorf eröffnet wird, mit grossflächigen Bergmalereien, die in Kontext mit fragilen Tellspielfiguren treten. (UW) **Seite 17**



Tino Steinemann widmet sich Wilhelm Tell. FOTO: DORIS MARTY

Kunst lädt in Kirche von Wassen ein

Nicht nur bei Zugreisenden ist das «Chileli» von Wassen berühmt-betrachtet, weil es aufgrund der verschiedenen Kehrtunnel aus mehreren Perspektiven betrachtet werden kann. Genau aus diesem Grund des wechselnden Blickwinkels hat die Göschener Künstlerin Vera Staub die Kirche von Wassen als Ort für ihre neue Installation «rot-rot-rot» ausgewählt. Ein 17 Meter

langes rotes Wollseil hängt vom Kirchturm und signalisiert von aussen, einen Stopp zu machen – innezuhalten, den Kirchenraum einmal zu betreten statt nur immer von aussen zu sehen. Der Weg hinauf auf den Hügel und hinein ins «Chileli» lohnt sich. Denn auch Kirche lässt sich aus ganz verschiedenen Perspektiven betrachten. (fk) **Seite 19**



Vera Staub zeigt Kunst in der Kirche von Wassen. FOTO: FRANKA KRUSE

Windpark, Wald und Baurecht auf Allmend

In zwei Wochen tagt der Korporationsrat Uri erstmals nach der Sommerpause. Im Mittelpunkt seiner Sitzung steht das Windparkprojekt, das EWA-energieUri zusammen mit der Korporation Uri im Gebiet Riental/Gütsch umsetzen möchte. Der Engere Rat beantragt dem Korporationsrat eine Beteiligung von 15 Prozent an der Windpark Uri AG, die für den Bau und Betrieb des Windparks gegründet werden soll. Der Korporationsrat befindet sich über die Abgabe von 260 Quadratmeter

Land für den Bau von drei neuen Windenergieanlagen. Weiter entscheidet er über einen Verpflichtungskredit von 1,5 Millionen Franken zugunsten des Urner Walds. Die Teilrevision der Verordnung über das Baurecht auf Allmend rundet die Traktandenliste ab. Kein Thema in der Sptember Sitzung ist die in Spiringen auf Korporationsboden geplante alpine Photovoltaikanlage. Das Geschäft kommt voraussichtlich Ende November in den Korporationsrat. (sigi) **Seite 5**



Redaktion: Telefon 041 874 16 77 | info@urnerwochenblatt.ch
Aboservice: Telefon 041 874 18 43 | info@gisler1843.ch
Inserate: Telefon 041 874 18 43 | inserate@gisler1843.ch

**Grosser Altdorfer Warenmarkt**
Lehnplatz
Donnerstag, 19. September 2024

KORPORATION URI

Mehr Infos zum Programm:



Samstag, 14. September 2024

Nationaler Tag der Bürgergemeinden und Korporationen

agentur-tintech

Wassen | Künstlerin Vera Staub zeigt im berühmten «Chileli» ihre neue Installation «rot-rot-rot»

Anhalten, eintreten, umschauen und neue Perspektiven entdecken

Franka Kruse

Tausende Menschen treten auch in der Schweiz jedes Jahr aus der Kirche aus – aus der Römisch-Katholischen ebenso wie aus der Evangelisch-Reformierten. Mit ihrer neuesten Installation möchte die Göschener Künstlerin Vera Staub die Menschen hingegen dazu bewegen, in die Kirche «einzutreten» – im wortwörtlichen Sinn: die Tür zu öffnen und einen Fuss in den Kirchenraum zu setzen.

Dafür hat sich Vera Staub ganz bewusst die Kirche von Wassen ausgesucht; das «Chileli» von Wassen, das berühmt dafür ist, dass Zugreisende das Gebäude aufgrund der Kehrtunnel während der Fahrt aus drei Perspektiven betrachten können. «Für mich ist es wichtig, Kirche und Religion von verschiedenen Seiten anzuschauen», sagt die Künstlerin, die mit ihrer Installation zu einer Vielfalt der Sichtweisen anregen möchte. Beim Blick auf ihr «rot-rot-rot» betiteltes Werk erläutert sie: «Rot ist die Farbe der Liebe, des Blutes, des Lebens. Rot als Signalfarbe bedeutet aber auch Stopp. Anhalten. Stehenbleiben.»

Gewohnter Blick versperrt

Nichts anderes bleibt Besucherinnen und Besuchern der Sankt-Gallus-Kirche Wassen derzeit übrig, wenn sie die Tür des Gotteshauses öffnen. Ein Vorhang wie ein Gewand aus dick gestrickten roten Wollschlächchen versperrt den gewohnten Blick auf den Altar. Wollschlächche, die in der Kunst von Vera Staub immer wiederkehren, weil sich auch ihre Kunstwerke immer wieder verändern, sich aus sich selbst zu etwas Neuem entwickeln können. So stammen die roten Strickschlächche aus einem Kunstprojekt im Innenhof der Maihofkirche in Luzern vor gut vier Jahren. Damals enthielten sie noch eine Füllung aus Aluminiumröhren, die dann 2021 beim Art Trail in Andermatt als Seerosen im Teich des Golfclubs wieder auftauchten. Nun füllt helle Stopfwole die langen roten Bänder, teils lugt die Wolle heraus und findet sich in mehreren Wolkengebilden im Kirchenraum wieder.

Zurück zum roten «Vorhang». «Während meiner Arbeit daran erinnerte er mich immer mehr an das Gewand des Josef, der in der Bibelgeschichte des Alten Testaments als Lieblingssohn von seinem Vater Jakob ein kostbares Kleidungsstück erhält und damit den Neid der Brüder auf sich zieht», erklärt Vera Staub. Sie selbst ist ein gläubiger Mensch. Ihre Installationen sollen aber keine Darstellung biblischer Geschichten sein, sondern beim Betrachter



Das rote Gewand im Eingangsportal der Kirche verhängt den gewohnten Blick auf den Altar.



Vera Staub lebt und arbeitet in ihrem KunstHaus Göschenen. Ihre neue Installation «rot-rot-rot» zeigt sie jedoch bewusst in der bei Reisenden für ihre verschiedenen Perspektiven berühmten Kirche von Wassen. FOTOS: FRANKA KRUSE



Ungewohnt: Spiegel in der Kirche. Beim Blick auf sich selbst wird die Betrachterin oder der Betrachter zum Teil des Kunstwerks.

Raum für eigene Gedanken über das Kunstwerk lassen. So auch beim Anblick des 17 Meter langen roten Seils, das vom Kirchturm in Wassen herabhängt. «Für mich ist es das Seil der Rahab. Auch ein Bezug zu einer Geschichte aus dem Alten Testament», sagt Vera Staub und erzählt von Rahab, der Sexarbeiterin, der es durch geschicktes Verhandeln gelingt, sich selbst und ihre Familie vor der Zerstörung der Stadt Jericho zu retten. Das Seil könne aber auch einfach ein von Weitem sichtbares Zeichen sein, sich die Kirche von Wassen einmal aus der Nähe genauer anzuschauen.

Selbst Teil des Ganzen sein

«Meine Werke sollen dazu bewegen, innezuhalten und seinen Gefühlen und Gedanken nachzuspüren. Der Kern des Christentums ist mir wichtig. Auch die Kirche selbst sollte ins Überlegen kommen», sagt die Künstlerin. Als Evangelisch-Reformierte habe sie über ihren Mann den Zugang zur Katholischen Kirche gefunden und empfinde vor allem die Rituale der katholischen Liturgie als ein Geschenk. «Mit meiner Kunst möchte ich die Menschen auch auf eine Art beschenken. Dabei sollen meine Installationen aber nicht dominieren, sondern nur Akzente setzen. Ich will nicht von der wunderschönen Ba-

rockkirche ablenken», erklärt die Künstlerin.

Schreitet der Betrachter nun seitlich des roten Gewandes um die Säulen herum, öffnet sich der Blick zum einen auf den prächtigen Altarraum, zum anderen überrascht Vera Staub mit einer weiteren Installation. Acht Spiegel hat sie an der rechten Wand aufgehängt. Spiegel in einer Kirche? «Aha – ich



Am Kirchturm lenkt ein langes rotes Wollseil den Blick auf sich. FOTO: ZVG

bin gemeint. Ich darf Teil des Ganzen sein», soll die Wirkung beim Betrachter sein, wenn er sich plötzlich selbst gegenübersteht. «Kunst ist meine Sprache, mein Medium, meine Gedanken auszudrücken», erklärt Vera Staub. Dabei versuche sie im kreativen Schaffen, den eigenen Kopf auszuschalten, um sich selbst und das Leben besser zu verstehen.

Kunstinterventionen zum Jubiläum

«Rot-rot-rot» ist eine Installation, die die Göschener Künstlerin Vera Staub anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Schweizerischen St. Lukasgesellschaft geschaffen hat. Seit ihrer Gründung 1924 setzt sich die Lukasgesellschaft für einen Austausch zwischen Kunst und Kirche als gleichberechtigte Partner ein und verfolgt inzwischen einen überkonfessionellen Ansatz. «Ich bin vor Jahren auf die Lukasgesellschaft aufmerksam geworden und habe mich anlässlich des Jubiläums beworben», berichtet Vera Staub. Insgesamt 30 sogenannte Kunstinterventionen in Kirchenräumen finden sich in der ganzen Schweiz. Dabei konnten sich die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler selbst für eine Kirche ihrer Wahl entscheiden und ihre

Ideen mit den entsprechenden Gemeinden besprechen.

«Ich bin in Wassen sehr positiv aufgenommen worden», sagt Vera Staub und dankt für die Möglichkeit, in dem bekannten «Chileli» noch bis zum 20. Oktober ausstellen zu dürfen. Zudem widmet die Lukasgesellschaft 2024 ihr aktuelles Jahrbuch «Kunst + Kirche» dem Jubiläum unter dem Titel «Gewagt. 100 Jahre gegenwärtig.» Als besondere Ehre empfindet es die Künstlerin, dass ihre Werke auch für die Umschlaggestaltung des Jahrbuchs ausgewählt wurden. Zudem findet sich im Innern ein ausführliches Interview mit Einblick in ihr Atelier, das KunstHaus Vera Staub in Göschenen. In der Kirche von Wassen liegt das Jahrbuch zum Verkauf aus. (fk)

IN KÜRZE

ATTINGHAUSEN

Kilbibetrieb auf dem Schulhausplatz

Am Sonntag, 22. September, ist die Bevölkerung von Attinghausen, Alteingesessene und Neuzuzüger, zum gemütlichen Kilbibetrieb auf dem Schulhausplatz herzlich eingeladen. Auch Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung sind willkommen. Zur Entlastung der Mütter und Väter serviert das Küchenteam mit Erich Döngi zu günstigen Preisen «Chabis mit Schaffleisch» und andere Kilbispezialitäten. Die Jungwacht hat für Kinder und Jugendliche ein interessantes Spielangebot vorbereitet und am Nachmittag lädt «Kobis Fassbähnli» zum Mitfahren ein. Zugunsten der Jugendarbeit und sozialer Projekte wird eine Tombola durchgeführt. Nach dem Festgottesdienst um 9.00 Uhr ist Gräberbesuch. Anschliessend serviert das 15er-Team der Jungwacht auf dem Schulhausplatz den Kilbiapéro. Der Kilbianlass findet bei jedem Wetter statt, entweder auf dem Schulhausplatz oder im Schulhaus. Kuchenspenden sind sehr willkommen. Anni Gisler (Telefon 041 870 8612 oder 077 447 9401) freut sich über einen Anruf. Die Kuchen können auch am Sonntagmorgen noch abgegeben werden. (e)

ALTDORF

Gemeinsames Mittagessen

Am Dienstag, 17. September, findet um 11.45 Uhr wieder das gemeinsame Mittagessen von TriffAltdorf im Café Rondo statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Das Motto «gemeinsam» soll dazu ermuntern, bestehende Bekanntschaften zu pflegen oder neue zu knüpfen. Anmelden wenn möglich zwei Tage vorher direkt im Café Rondo (Telefon 041 871 1004). (e)

HINWEIS

Herbstausflug des VSV Uri zum Sasso San Gottardo

Am Samstag, 28. September, findet der diesjährige Herbstausflug des Vereins Schweizer Volksmusik (VSV) Uri zum Sasso San Gottardo statt. Auf einer Führung erfahren die Teilnehmenden Erstaunliches über die historische Festung. Zu diesem Event sind alle Mitglieder des VSV Uri herzlich eingeladen. Auch Nichtmitglieder, Familienangehörige und Freunde der Volksmusik sind willkommen. Im Preis inbegriffen sind die Fahrt auf den Gotthardpass und zurück, die Führung Sasso San Gottardo und das Mittagessen im Restaurant Gotthardmätteli. Nach dem Mittagessen findet im Restaurant Gotthardmätteli eine «Musikstübli» statt (Musikanten bitte Instrumente mitnehmen). Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich bis am 21. September (E-Mail: karl.arnold@vsv-asp.ch oder Telefon 079 555 93 28). Bitte bei Anmeldung Adresse und Telefonnummer angeben. Allen Angemeldeten werden weitere Details wie Abfahrtsort, Mitfahrgelegenheit und so weiter bekannt gegeben. Auf eine rege Beteiligung freut sich der Vorstand des VSV Uri. (e)